

Ein stattlicher Kreuzdorn

Rhamnus imeretina - Rhamnaceae

Der Frühsommer 2010 verlief in Ost-Österreich ausgesprochen kühl und vor allem sehr regenreich. Die Vegetation reagierte auf diese Situation mit üppigem Wachstum. Die daher ungewöhnlich schwere Blattmasse war Anfang Juni wohl mit verantwortlich dafür, dass bei einem ca. 100 Jahre alten Exemplar von *Rhamnus imeretina* in der Schaugruppe 22 ein bereits vorher pilzbefallener ausgemorschter großer Ast in Bodennähe abbrach. Auch der zweite große Ast des Baumes senkte sich bis auf den Boden, konnte aber erhalten werden.

Heimat und Vorkommen

Rhamnus imeretina stammt aus dem Kaukasus bzw. Kleinasien. Die Art kommt von der nordöstlichen Türkei bis nach Georgien und Armenien vor und wächst an Waldrändern von Mittelgebirgslagen bis in subalpine Lagen.

Kreuzdorne im Botanischen Garten

In der Schaugruppe 18 des Botanischen Gartens findet sich eine kleine Sammlung verschiedener Arten der Familie der Kreuzdorngewächse (Rhamnaceae). Ihre Kultur an dieser Stelle ist auf alten Listen und Plänen seit über 100 Jahren dokumentiert. Die dort gezeigten Arten sind aber nur Sträucher bzw. kleine Bäume.

Die in der Schaugruppe 22 gezeigte Art *R. imeretina* kann jedoch zu einem großen Baum heranwachsen. Sie hat auch im Verbund mit anderen Gehölzen eine breite Wuchsform mit tief ansetzenden, breit ausladenden Ästen, wie ein zweites Exemplar von *R. imeretina* im Botanischen Garten zeigt, das sich in der für GartenbesucherInnen nicht zugänglichen geografischen Gruppe befindet. Ähnlich alte Exemplare der Art sind in Botanischen Gärten selten anzutreffen.

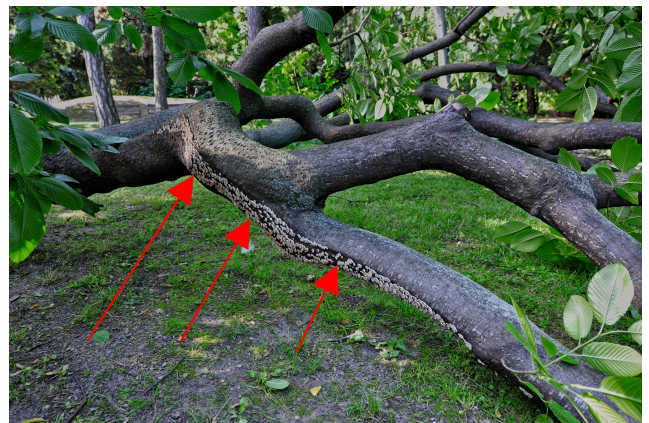
Pilzbefall als Alarmsignal?

Schon seit einiger Zeit stand der *Rhamnus* in Gruppe 22 unter genauerer Beobachtung, denn es zeigte sich auf ihm ein auffälliger Pilzbefall an dem Ast, der dann auch im Juni 2010 brach.

Der Pilz konnte als Spaltblättling (*Schizophyllum commune*), eine holzbewohnende Art, bestimmt werden. Der Spaltblättling ist ein sehr häufiger

Holzbewohner, der Weißfäule hervorruft. Er ist besonders an trockenem, häufig besonntem, noch festes Holz angepasst.

Der gebrochene Ast liegt nun in Gruppe 25 bei der Informationstafel über holzbewohnende und holzabbauende Pilze.



Der Spaltblättling ist auf der Unterseite des Astes als streifenförmige Struktur zu erkennen.



Als der Ast im Juni 2010 brach, zeigte sich auch eine massive Besiedlung durch Ameisen im unteren Bereich. Im Bild ist der Befall deutlich zu sehen.

Text: B. Knickmann 2011

Fotos: R. Hromniak

Information erstellt im Rahmen der GSPC-Umsetzung in Österreich.